



Projekt »Wohnen leitet Mobilität«

Rückschau des 1. Dialogforums Nord
08.11.2017

 wohnen
leitet
mobilität

1. Einführung in das Vorhaben und Impulsvorträge

Das erste Dialogforum in Kiel fand am 08.11.2017 statt. Es war eingebettet in die Fachtagung »kieler energie effizienz« in der Sparkassen-Arena-Kiel. Das Dialogforum wurde durch Dr. Kämpfer, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel, eröffnet. Daraufhin stellte Projektleiter René Waßmer vom VCD das Projekt »Wohnen leitet Mobilität« vor. Zwei Impulsvorträge zeigten anschließend Good-Practice Beispiele von intelligenter und klimaschonender Mobilität am Wohnstandort auf. Zuerst erläuterte Herr Dr. Borchmann-Welle des Projekts »IvensPark« (weitere Informationen: www.iven-park.de), welches eine private Wohngenossenschaft in Kiel-Dietrichsdorf mit einem Carsharing-Konzept ist. Anschließend stellte Herr Siegel das Konzept von »Oh Boy Cykelhuset« (weitere Informationen: ohboy.se/de/hem-2/) in Malmö vor. Dieses Wohnhaus und Fahrradhotel setzt konsequent auf die Nutzung und Bereitstellung von unterschiedlichen Fahrrädern und hat das gesamte Gebäude auf diese Nutzung konzipiert.

2. Workshop

In einem anschließenden Workshop wurde die Frage bearbeitet, was die Etablierung innovativer Mobilitätsangebote in Kieler Wohnquartieren sowohl im Bestand als auch bei Neubauprojekten fördert und was hemmt. Die Antworten wurden in vier Themenbereiche unterteilt und anschließend in Kleingruppen bearbeitet.

2.1 Kommunikation und Vernetzung

Die Kommunikation und Vernetzung zwischen den Akteursgruppen findet noch nicht im ausreichenden Umfang statt, da dies viel Zeit in Anspruch nimmt und offensichtlich noch nicht ausreichend Vertrauen besteht. Außerdem existieren zu wenige Pilotprojekte zwischen den Akteuren und deswegen muss zukünftig Vertrauen geschaffen werden und die Lust auf Beteiligung geweckt werden.

Wünschenswert wäre eine breite Beteiligung der Akteure, die Lust darauf weckt, Teil eines spannenden Projekts zu sein und sich dort einzubringen. Weiterhin wird die Installation eines »Kümmers« zur Verstärkung des Vorhabens als mögliche Lösung identifiziert. Die Arbeitsgruppe ist sich jedoch uneinig, ob diese Aufgabe durch ein Unternehmen oder durch eine andere Institution übernommen werden sollte. Weiterhin müssen die lokalen Besonderheiten in Kiel berücksichtigt werden und die Synergieeffekte des Projektes für alle Akteure aufgezeigt und positiv kommuniziert werden.

Als größte Hindernisse werden die Verstärkung des Projektes, das Akquirieren von Projektpartnern sowie der Wunsch zur Beteiligung erachtet.

2.2 Urbane Quartiere und ländliche Räume

Der ländliche Raum stellt eine besondere Herausforderung für eine intelligente Mobilität dar. Ziel muss es sein, den MIV zu verringern, indem kurze Wege geschaffen werden. Jedoch gilt der Pkw als Schutzraum und steht für Flexibilität und Zeitersparnis.

Lösungen sind die Nutzungsdurchmischung von Wohnen und Arbeiten sowie die Steigerung des Komforts von klimaschonender Mobilität. Durch »Home Office« kann der Weg zur Arbeit reduziert werden. Insbesondere für den ländlichen Raum ist die Multimodalität und die Stärkung des ÖPNV ein wichtiger Lösungsansatz.

Die Nutzung von klimaschonender Mobilität auf dem Weg zur Arbeit würde durch einen zuverlässigen ÖPNV, die Anerkennung von der Fahrzeit als Arbeitszeit sowie einen Arbeitgeberzuschuss zum Fahrradkauf begünstigt.

2.3 Neubauprojekte

Während der Entwicklung von Neubauprojekten sollte die Mobilität frühzeitig geplant werden und die Mobilitätsangebote sollten Vorteile für das Quartier bieten. Erschwert wird dies durch die wechselnden Interessen der Akteure, jedoch könnte durch eine flexibel gestaltete Stellplatzverordnung eine klimaschonende Mobilität gefördert und etabliert werden.

Weitere Lösungsvorschläge beziehen sich auf die sichere Unterbringung von Fahrrädern in Neubauten und den Ausbau von Leihsystemen, die in den Gebäuden integriert sind (z. B. Spezialfahräder). Weiterhin sollte im Vorfeld durch eine Mieterbefragung der Bedarf der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner herausgefunden werden. Die Einführung eines Umweltlabels »Mobilität« (vergleichbar mit den Energieeffizienzklassen) würden die Immobilien vergleichbar machen.

Die Wohnungsunternehmen von Investitionen in Mobilitätsangebote, die unter Umständen mit einem nicht kalkulierbaren ökonomischen Risiko verbunden sind, zu überzeugen, wird von der Arbeitsgruppe als eine zentrale Herausforderung angesehen.

Weiterhin sind die Vermarktungsfähigkeiten von Immobilien ohne festen Pkw-Stellplatz nach wie vor eingeschränkt.

2.4 Wohnquartiere mit Bestandsgebäuden

Eine Veränderung der Mobilität in Wohnquartieren mit Bestandsgebäuden birgt andere Herausforderungen als bei Neubauten. Es müssen architektonische Lösungen entwickelt werden, die sich in den Bestand integrieren lassen und neue Mobilitätsroutinen bei den Bewohnern etablieren. Weiterhin muss die Flächennutzung im öffentlichen Raum verändert werden, um beispielsweise Stellflächen für Fahrräder im öffentlichen Raum zu schaffen oder Mobilstationen (mit Fahrrad-schließanlagen) zu realisieren. Hinzu sollte der ÖPNV attraktiver gestaltet und gestärkt werden.

Auch bei Bestandsgebäuden könnte das alternative Mobilitätsangebot in die Ökobilanz der Gebäude einfließen und somit durch die Energieeffizienzklassen dargestellt werden.

Eine Herausforderung ist der unkomplizierte Wechsel zwischen den Transportmitteln. Es wird angeregt, dass eine Mobilitätskarte (mit Prepaid-Guthaben) zur einfachen Abrechnung die Nutzung deutlich vereinfachen würde. Außerdem sollte die Nutzung von alternativen Transportmitteln (z.B. Falträder) stärker kommuniziert und die Vorteile dargestellt werden. Hausverwaltungen sind ferner wichtig und können als Sprachrohr zu den privaten Eigentümern die Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen im Bestand beeinflussen.

Die Arbeitsgruppe stellt außerdem die Bedeutung der Vernetzung von Neubauten und Bestandsgebäuden fest und unterstreicht die möglichen Synergieeffekte.

3. Fazit

Mit den Ergebnissen des 1. Dialogforums in Kiel liegt derzeit eine Grundlage für die weitere Entwicklung des Vorhabens vor. In den vier Themenbereichen wurden jeweils Probleme und Ziele, Ideen zur Lösung und Hemmendes und Unterstützendes von den Teilnehmenden erarbeitet. Während der Projektlaufzeit bis Ende 2019 werden diese Themen nun im Detail erarbeitet, wobei selbstverständlich weitere Themenschwerpunkte für die nächsten Dialogforen von den Teilnehmenden eingebracht werden können (Kontakt siehe unten).

Weiterhin steht eine XING-Gruppe (https://www.xing.com/communities/groups/vcd-projekt-wohnen-leitet-mobilitaet-vorhaben-zur-foerderung-klimavertraeglicher-mobilitaet-am-wohnstandort-f6c7-1100415/about?sc_o=da980_e) zum Austausch unter den Teilnehmenden aller fünf Modellregionen zur Verfügung

Das Dialogforum hatte 46 Teilnehmende, wobei 22 Personen an dem Workshop teilgenommen haben. Insbesondere aus der Akteursgruppe der Wohnungsunternehmen haben viele Personen nicht an dem Workshop teilgenommen. Ziel ist es nun, für das nächste Dialogforum am 25.04.2018 eine starke Einbeziehung dieser Akteursgruppe zu erreichen.

Ansprechpartner

Jan Lange
Regionalkoordinator Nord
Projekt »Wohnen leitet Mobilität«
c/o VCD Landesverband Nord e.V.
Lerchenstraße 18-20
24103 Kiel

Tel.: +49 (0)431-986 46 26
jan.lange@vcd.org
womo.vcd.org